





## Neuorientierung des finanzpolitischen Kurses

In der Pressekonferenz am 8. Dezember 2017 teilten Kabinettschef Marcos Peña, der Vorsitzende der Zentralbank Federico Sturzenegger, Schatzminister Nicolás Dujovne und Finanzminister Luis Caputo die neuen Ziele und Instrumente der zukünftigen Finanzpolitik Argentiniens mit. Die Regierung Macri hatte trotz der Rezession im ersten Amtsjahr 2016 durch staatliche Investitionen im Bau- und Immobiliensektor, Export und dem Ausbau der Infrastruktur letztendlich ein deutliches Wirtschaftswachstum erzielt. Laut Angaben der nationalen Statistikbehörde INDEC wuchs das Bruttoinlandsprodukt 4,2 Prozentpunkte im Dezember 2017 im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres. Die staatlichen Investitionen vergrößerten jedoch das Haushaltsdefizit und erhöhten die Inflationsrate. Letzterer soll 2018 durch eine antizyklische Finanzpolitik entgegengewirkt werden.

Hinsichtlich der Ziele zur Inflationsbewältigung gab die argentinische Zentralbank bekannt, dass die ursprünglichen Richtwerte um ein Jahr nach hinten verschoben werden. Zunächst sollen fünfzehn Prozent Inflation 2018, dann zehn Prozent 2019 und schließlich fünf Prozent 2020 erreicht werden. Im Dezember letzten Jahres lag diese bei 3,1 Prozent. Die Inflationsrate 2017 hatte mit 24,8 Prozent das selbstgesetzte Inflationsziel um 7,8 Prozentpunkte überstiegen.

Zentralbankchef Sturzenegger befindet sich momentan zwischen den Herausforderungen der Inflation und ökonomischem Wachstum. Die Minderung des jährlichen Zinssatzes durch die Zentralbank erfolgte am 9. Januar 2018 von 28,75 Prozent auf 28 Prozent - das erste Mal seit Mitte 2016 -, um den inflationsbedingten Anstieg des Wechselkurses des US-Dollars auszugleichen. Das staatliche Haushaltsdefizit soll 2018 auf 3,2 Prozent, 2019 auf 2,2 Prozent und 2020 auf 1,2 Prozent reduziert werden. Damit soll strukturellen Problemen entgegengewirkt werden.

Die Arbeitsvertragsrechtsreform und die damit verbundenen außerordentlichen Parlamentssitzungen wurden vertagt. Im März soll dieses Thema wieder aufgegriffen werden.

## Die Bilanz von Präsident Macris ersten außenpolitischen Reisen 2018

Am 21. Januar trat Präsident Mauricio Macri, begleitet von den peronistischen Gouverneuren Gustavo Bordet (Entre Ríos) und Hugo Passalacqua (Misiones), sowie dem Außenminister Jorge Faurie, Energieminister José Aranguren und Minister für Agrarindustrie Luis Miguel Etchevehere seine erste Dienstreise des Jahres an. Seine Ziele waren Russland, Frankreich und die Schweiz. Von großer außenpolitischer Bedeutung war insbesondere das Treffen mit Russlands Präsidenten Wladimir Putin.

Erst 2010 feierten Argentinien und Russland das Bestehen 125 Jahre bilateraler Zusammenarbeit. Zuletzt unterschrieben die Expräsidentin Cristina Fernández de Kirchner und Wladimir Putin 2014 eine Vereinbarung über die Beteiligung Russlands am Atomkraftwerk Atucha. Nach der Ernennung Macris zum Präsidenten 2015 hatte man die politische Kooperation jedoch auf ein Minimum reduziert. Die bereits bestehenden Handelsbeziehungen mit Russland sollen nun aber angesichts der Diversifizierung der Exportziele der argentinischen Regierung weiter ausgebaut werden. Zum Treffen der beiden Staatsoberhäupter waren daher auch die Besitzer der größten russischen Unternehmen (Energie-, Agrar- und Transportunternehmen) eingeladen, um über mögliche Investitionen zu sprechen.

